

Zahl der Überstunden höher als bislang angenommen, Wochenendarbeit erweist sich als besonders prekär

Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „(Atypische) Arbeitszeiten und Überstunden in Deutschland“ (Drs. 20/9528) von Susanne Ferschl u.a. und die Linke im Bundestag

Zusammenfassung:

Die Zahl der in Deutschland geleisteten Überstunden ist nach den aktualisierten Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) höher als bisher angenommen. So leisteten abhängige Beschäftigte den aktualisierten Zahlen zufolge im Jahr 2022 1,436 Milliarden Überstunden. Davon waren 839 Millionen Überstunden (≈60 %) unbezahlt und unabgegolten. Im Mai hatte das IAB die Zahl der geleisteten Überstunden noch mit 1,286 Milliarden angegeben (davon 702 Millionen unbezahlt).

Im Wirtschaftszweig „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ wurden mit 404 Millionen die meisten Überstunden geleistet, gefolgt von „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ (303 Millionen) und dem produzierenden Gewerbe (282 Millionen). Das Arbeitsvolumen der 2022 insgesamt geleisteten Überstunden würde ausreichen, um 900.000 Vollzeitstellen zu schaffen. Durch die unbezahlten Überstunden haben Unternehmen im Jahr 2022 zugleich 33,1 Milliarden Euro an Lohnkosten eingespart.¹

Auf einem hohen Niveau verharren auch atypische Arbeitszeiten wie Wochenendarbeit, Sonn- und Feiertagsarbeit, Abend- und Nachtarbeit und überlange Arbeitszeiten. So haben 2022 17,1 % der abhängigen Beschäftigten an Wochenenden, 14 % an Abenden (18 – 23 Uhr), 9,5 % an Sonn- und Feiertagen und 4,6 % nachts (23-6 Uhr) gearbeitet. Knapp 1,5 Millionen Beschäftigte (≈3,8 %) waren 2022 zudem von überlange Arbeitszeiten von mehr als 48 Stunden pro Woche betroffen, die nachweislich gesundheitsschädlich sind (siehe Antwort Frage 14).

Insbesondere die Wochenendarbeit erweist sich als prekäre. Knapp 20 % der betroffenen Beschäftigten verdienen weniger als 1250 Euro, weitere knapp 20 % zwischen 1250 und 2250 Euro im Monat. Die Wirtschaftszweige mit dem höchsten Anteil der Beschäftigten mit Wochenendarbeit sind dabei Gastronomie (54,5 %), Beherbergung (50,8 %), Heime (46,2 %) und der Einzelhandel (44,8 %). Zugleich sind weibliche Beschäftigte (18,6 %) öfters von Wochenendarbeit betroffen als männliche (15,8 %) und Beschäftigte in Teilzeit (19,2 %) und geringfügiger Beschäftigung (18,4 %) öfters als Beschäftigte in Vollzeit (16,2 %).

O-Ton Susanne Ferschl, MdB, stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Bundestag:

„Für Beschäftigte in Gastronomie, Einzelhandel und Beherbergung ist Weihnachten alles andere als eine besinnliche Zeit. Überstunden und Zusatzschichten am Wochenende liegen an der Tagesordnung, um der restlichen Bevölkerung eine schöne Adventszeit und schönes Fest zu bereiten. Damit sich diese weihnachtliche Plackerei zumindest im Geldbeutel der Beschäftigten bemerkbar macht, muss die Ampel umschalten und prekärer Beschäftigung und unbezahlten Überstunden klar die rote Karte zeigen. Dafür braucht es mehr Tarifbindung, eine Anhebung des Mindestlohns auf 14 Euro und ein Arbeitszeitgesetz, das endlich zur elektronischen Erfassung sämtlicher Arbeitszeiten verpflichtet - Schluss mit Tarifflicht und Arbeitszeitbetrug! Die Linke fordert von der Regierung zum neuen Jahr ein Programm für gute Arbeit.“

¹ Dieser Wert ergibt sich, wenn man die Anzahl unbezahlter Überstunden in 2022 (839 Millionen) mit den durchschnittlichen Arbeitskosten je geleistete Stunde (laut Statistischem Bundesamt waren das 39,50 €/h im Jahr 2022: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23_164_624.html) multipliziert.

Ergebnisse im Einzelnen:

I. Überstunden

Frage 1 & 11: Anzahl Überstunden 2022 und Vollzeitäquivalente (Tabellen 1 & 7)

Nach den aktualisierten Daten der **IAB-Arbeitszeitrechnung** (Stand November 2023) fällt die Zahl der geleisteten Überstunden sowohl für das aktuelle Jahr als auch für die vorausgehenden Jahre deutlich höher aus als bisher angenommen

- **Laut IAB** leisteten **abhängig Beschäftigte** im Jahr 2022 **1,436 Milliarden Überstunden**. (- 62 Mio. zu 2021; Tab.1), das entspricht **900.000 Vollzeitäquivalenten** (Tab. 7)
 - davon waren **597 Millionen Überstunden bezahlt** (41,6 %) – das entspricht 374.000 Vollzeitäquivalenten
 - **839 Millionen Überstunden waren unbezahlt und unabgegolten²** (58,4 %) – das entspricht 526.000 Vollzeitäquivalenten
 - Bei unserer kleinen Anfrage im Mai 2023 lag die Zahl der Überstunde noch bei 1,286 Milliarden (-22 Mio. zu 2021; davon 583 Mio. (45,3 %) bezahlt und 702 Mio. (54,6 %) unbezahlt)³

Frage 4: Überstunden nach Arbeitszeit (Vollzeit/Teilzeit) (Tab. 2&3)

- In **Vollzeit** wurden 2022 laut aktualisierten Daten der **IAB-Arbeitszeiterfassung** 2022 insgesamt 1.097 Mio. Überstunden geleistet (2,7 % des gesamten Arbeitsvolumens in Vollzeit); darunter 446 Mio. bezahlt und 652 Mio. unbezahlt (Tab. 2)
- In **Teilzeit** wurden 339 Mio. Überstunden geleistet (2,7 % des gesamten Arbeitsvolumens in Teilzeit), davon 151 Mio. bezahlt und 188 Mio. unbezahlt (Tab. 3)

Frage 7: Überstunden nach Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen (Tab. 4 - 6)

- Nach aktualisierten Daten der **IAB-Arbeitszeiterfassung** wurden mit 404 Mio. die meisten Überstunden 2022 im Wirtschaftszweig „**Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit**“ geleistet (-0,7 % zu 2021); davon waren 156 Mio. bezahlt (+5 %) und 248 Mio. unbezahlt (-4 %)
- Weiter Branchen mit hohem Überstundenvolumen:
 - „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“: 303 Mio. Überstunden; davon 144 Mio. bezahlt (+4,4 %) und 159 Mio. unbezahlt (-6,5 %) und
 - „Produzierendes Gewerbe ohne Bau“: 282 Mio. Überstunden (-6,1 %); davon 127 Mio. bezahlt (-1,9 %) und 156 Mio. unbezahlt (-9,2 %)
 - „Unternehmensdienstleister“: 204 Mio. Überstunden (-9,6 ggü. 2021); davon 81 Mio. bezahlt (-7,8 %) und 123 Mio. unbezahlt (-10,3 %)

Frage 9: Bezahlte und unbezahlte Überstunden einzelner Beschäftigter

- Nach IAB-Arbeitszeitrechnung wurden im Jahr 2022 pro abhängigem Beschäftigtem durchschnittlich 34,4 Überstunden geleistet. Davon 14,3 bezahlt und 20,1 unbezahlt.
- (2021: 36,5 Überstunden/Beschäftigten; 14,5 bezahlt; 22 unbezahlt) (2020: 32,1 Überstunden/Beschäftigten; 14,0 bezahlt; 18,1 unbezahlt)

² Siehe Definition unbezahlter Überstunden im IAB-Forschungsbericht 03/2012, S. 10 ([Überstunden und Arbeitszeitkonten - Definitionen, Datengquellen und Ergebnisse im Kontext der IAB-Arbeitszeitrechnung](#))

³ Siehe Kleine Anfrage „Arbeitszeit und Überstunden“ der Fraktion Die Linke aus dem Mai 2023 [Drucksache 20/6928 \(bundestag.de\)](#)

Frage 14: Einfluss von Mehrarbeit auf Arbeitsproduktivität, Sicherheit und Gesundheit

Bundesregierung verweist auf Stellungnahme der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im Rahmen einer Anhörung im Ausschuss für Arbeit- und Soziales des Schlesisch-Holsteinischen Landtags. Dort heißt es u.a.:

„Lange Arbeitszeiten von mehr als 40 Stunden in der Woche gehen mit einem hohen Risiko für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Beschäftigten einher. Dabei können lange Arbeitszeiten sowohl kurzfristig negative Auswirkungen haben (z. B. Schmerzen, reduziertes Wohlbefinden, krankheitsbedingte Arbeitsausfälle) als auch langfristig schwerwiegende Krankheiten, wie kardiovaskuläre oder Stoffwechselerkrankungen begünstigen. Darüber hinaus gehen lange Arbeitszeiten auch mit psychischen bzw. Verhaltensstörungen einher. Lange Arbeitszeiten reduzieren zudem die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit und erhöhen das Risiko für Fehlhandlungen, Arbeits- und Wegeunfälle. Gleichzeitig reduziert sich bei langen Arbeitszeiten im Durchschnitt die Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance und die Teilnahme an sozialen Aktivitäten bzw. am gesellschaftlichen Leben wird erschwert.“ ([BAuA - baua: Fokus - Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zu Arbeitszeit und gesundheitlichen Auswirkungen - Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin](#), S. 2)

II. Atypische Arbeitszeiten

a. Wochenendarbeit

Frage 15: Wochenendarbeit (Tab. 8 – 11, 21)

- Nach Ergebnisse der Mikrozensus haben 2022 rund 6,64 Mio. Beschäftigte an Wochenenden gearbeitet (17,1 % der 38,79 Mio. abhängigen Beschäftigten in Deutschland (+/- 0 % ggü. 2021) (Tab. 8)
- Insgesamt sind weibliche Beschäftigte (18,6 %) häufiger von Wochenendarbeit betroffen als männliche (15,8 %) (Tab. 10) und Beschäftigte in Teilzeit (19,2 %) und geringfügiger Beschäftigung (18,4 %) häufiger als Beschäftigte in Vollzeit (16,2 %) (Tab. 8.)
- in neuen Bundesländern ist der Anteil an Beschäftigten mit Wochenendarbeit größer (19,0 %) als in alten (16,7 %) (Tab. 10)
- Beschäftigte mit niedrigem Einkommen sind deutlich häufiger von Wochenendarbeit betroffen als Beschäftigte mit hohen Einkommen (Tab. 11)

Jahr*)	Nettoeinkommen	Insgesamt in 1000	dar. Wochenendarbeit in1000	Anteil in %
2022	bis unter 1250 Euro	8980	1760	19,6
	1250 bis unter 2250 Euro	14995	2858	19,1
	2250 bis unter 3000 Euro	7578	1093	14,4
	3000 bis unter 4000 Euro	4168	548	13,1
	4000 Euro und mehr	3067	381	12,4

Frage 18: Wirtschaftszweige mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten mit Wochenendarbeit 2022 (Tab. 21)

- Gastronomie: 54,5 %
- Beherbergung: 50,8 %
- Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime): 46,2 %
- Einzelhandel: 44,8 %
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel: 35,6 %

b. Sonn- und Feiertagsarbeit

Frage 16: Sonntag- und Feiertagsarbeit (Tab 12. – 15)

- Nach Ergebnissen des Mikrozensus arbeiteten im Jahr 2022 rund 3,70 Millionen abhängig Beschäftigte (9,5 %) an Sonn- und Feiertagen. Beschäftigte in Vollzeit sind davon etwas mehr betroffen (9,7 %) als Beschäftigte in Teilzeit (9,2 %).
- Bei befristet Beschäftigten liegt der Anteil mit Sonn- und Feiertagsarbeit bei 10,4 %
- Insgesamt sind weibliche Beschäftigte (10,0 %) häufiger von Sonn- und Feiertagsarbeit betroffen als männliche (9,1 %) (Tab. 14)
- in neuen Bundesländern ist der Anteil an Beschäftigten mit Sonn- und Feiertagsarbeit größer (10,5 %) als in alten (9,3 %) (Tab. 14)
- Beschäftigte mit einem Einkommen zwischen 1250 und 2250 Euro sind am häufigsten von Sonn- und Feiertagsarbeit betroffen (Tab. 15):

Jahr*)	Nettoeinkommen	Insgesamt in 1000	dar. Sonn-/Feiertagsarbeit in1000	Anteil in %
2022	bis unter 1250 Euro	8980	773	8,6
	1250 bis unter 2250 Euro	14995	1525	10,2
	2250 bis unter 3000 Euro	7578	739	9,8
	3000 bis unter 4000 Euro	4168	400	9,6
	4000 Euro und mehr	3067	260	8,5

Frage 18: Wirtschaftszweige mit höchstem Anteil an Beschäftigten mit Sonn- und Feiertagsarbeit 2022 (Tab. 22):

- Beherbergung: 43,5 %
- Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime): 43,0 %
- Gastronomie: 41,3 %
- Landverkehr/Transport in Rohrfernleitungen: 18,8 %
- Gesundheitswesen: 17,9 %

c. Abendarbeit

Frage 17: Beschäftigte mit Abendarbeit (18 bis 23 Uhr) (Tab. 16 – 19)

- Nach Ergebnissen des Mikrozensus arbeiteten im Jahr 2022 rund 5,42 Millionen abhängig Beschäftigte (14,0 %) an Abenden
- Insgesamt sind männliche Beschäftigte häufiger von Abendarbeit (15,4 %) betroffen als weibliche (12,5 % Abend) (Tab. 18)
- Vollzeitbeschäftigte sind häufiger von Abend- und Nachtarbeit betroffen als Teilzeitbeschäftigte (Tab. 16)
- Leiharbeiter*innen sind unter den abgefragten Gruppen am häufigsten von Abendarbeit (15,5 %) betroffen (Tab. 16)
- Abendarbeit nach Einkommensgruppen (Tab. 19):

Jahr*)	Nettoeinkommen	Insgesamt in 1000	dar. Abendarbe in1000	Anteil in %
2022	bis unter 1250 Euro	8980	1096	12,2
	1250 bis unter 2250 Euro	14995	2113	14,1
	2250 bis unter 3000 Euro	7578	1090	14,4
	3000 bis unter 4000 Euro	4168	584	14,0
	4000 Euro und mehr	3067	537	17,5

Frage 18: Wirtschaftszweige mit höchstem Anteil an Beschäftigten mit Abendarbeit 2022 (Tab. 23)

- Gastronomie: 45,8 %
- Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime): 26,6 %
- Einzelhandel: 24,3 %
- Herstellung von Kraftwagen/Kraftwagenteilen: 22,4 %
- Lagerei & sonst. Dienstleistungen für Verkehr: 19,5 %

d. Nachtarbeit

Frage 17: Beschäftigte mit Nachtarbeit (23 bis 6 Uhr) (Tab. 16 – 19)

- Nach Ergebnissen des Mikrozensus arbeiteten im Jahr 2022 rund 1,79 Millionen (4,6 %) in der Nacht. (Tab. 16)
- Leiharbeiter*innen sind unter den abgefragten Gruppen am häufigsten von Nachtarbeit betroffen (5,8 %) (Tab. 16)
- Insgesamt sind männliche Beschäftigte häufiger von Nachtarbeit (6,1 %) betroffen als weibliche (3,1 %) (Tab. 18)
- In den neuen Bundesländern ist der Anteil an Beschäftigten mit Nachtarbeit größer (5,1 %) als in alten (4,5 %)
- Nachtarbeit nach Einkommensgruppen (Tab. 19):

Jahr*)	Nettoeinkommen	Insgesamt dar. Nachtarbeit		
		in 1000	in 1000	Anteil in %
2022	bis unter 1250 Euro	8980	253	2,8
	1250 bis unter 2250 Euro	14995	770	5,1
	2250 bis unter 3000 Euro	7578	481	6,3
	3000 bis unter 4000 Euro	4168	207	5,0
	4000 Euro und mehr	3067	82	2,7

Frage 18: Wirtschaftszweige mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten mit Nacharbeit 2022 (Tab. 24)

- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln 17,7 %
- Landverkehr/Transport in Rohrfernleitungen: 13,7 %
- Lagerei & sonst. Dienstleistungen für Verkehr: 12,4 %
- Gastronomie: 9,0 %
- Herstellung von Kraftwagen/Kraftwagenteilen: 8,6 %

e. Schichtarbeit

Insgesamt 5.214 Mio. Beschäftigte mit Schichtarbeit (13,4 % gesamt; 14,9 % männl.; 11,9 % weibl.)

Frage 18: Wirtschaftszweige mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten mit Schichtarbeit 2022 (Tab. 25)

- Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime): 42,6%
- Herstellung von Kraftwagen/Kraftwagenteilen: 31,3 %
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln: 26,3
- Gesundheitswesen: 22,8 %
- Einzelhandel: 21,2 %

f. Überlange Arbeitszeiten

Insges. 1.489 Mio. Beschäftigte mit überlangen Arbeitszeiten (3,8 % ges.; 5,6 % männl.; 1,9 % weibl.)

Frage 18: Höchsten Anteil an Beschäftigte mit überlangen Arbeitszeiten 2022 (Tab. 20)

- Lagerei & sonstiger Dienstleistungen für Verkehr: 7,5 %
- Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen: 6,4 %
- Großhandel: 4,8 %
- Dienstleistungen in Informationstechnologie: 4,6 %
- Gesundheitswesen: 4,4 %